

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Bemerkung 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Anzeigenpreis (w. Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorteil ohne Gewährleistung. — Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vorabendlich. — Geschäftsstelle: Belgrade 9. —

Nr. 274.

Dienstag den 23. November 1915.

12. Jahrgang

## Die serbische Festung Novibasar von deutschen Truppen besetzt. 4400 Serben gefangen. — Monastir in bulgarischen Händen. — Rumänien und Griechenland bleiben neutral.

### Lord Kitcheners neueste Mission.

O. Der gemeinsame Generalstab des Vierverbundes, der aus Generalen der vier Mächte zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, mehr Zusammenhang in die Operationen der verbündeten Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu bringen, und in Paris tagt, scheint nicht gut zu funktionieren. Denn sonst hätte General Joffre nicht nach London zu reisen gebraucht, um Vorschläge dieser Körperschaft Gehör zu verschaffen. Welcher Art diese Propositionen waren, kann man natürlich nur vermuten, d. h. aus den nun erfolgenden Maßnahmen ableiten. Die sofort darauf gefolgte Abfahrt des englischen Kriegsministers Kitcheners über Paris, Rom, Athen nach Saloniki dürfte eine solche Konsequenz sein. Die Annahme liegt nahe, daß der Feldmarschall in den Hauptstädten Italiens und Griechenlands einen persönlichen und letzten Versuch machen soll, die betreffenden Regierungen zu einer direkten Beteiligung am Balkantrug zu gewinnen. Aber auch diese Bemühungen werden vergeblich sein. Italien scheint nach wie vor fest entschlossen zu sein, erst „nach dem Falle von Görz“ eine Landung starker Streitkräfte in Albanien und Montenegro einzutreten zu lassen, was einer Vertagung auf calendaris graecis gleichkommen dürfte. Und Griechenland wird an seinem Entschlusse festhalten, eine wohlwollende Neutralität gegenüber den Ententemächten zu beobachten und deren Truppenlandungen nur einen formellen Protest entgegenzustellen, andererseits aber auch ein im Verlaufe des Krieges etwa nötig werdendes Einbringen gegnerischer Heere in griechisches Gebiet lediglich protestierend über sich ergehen zu lassen.

Der Hauptzweck der Orientreise Kitcheners wird aber höchst wahrscheinlich darin bestehen, daß er den Oberbefehl über die Ententearmee übernehmen will, welche von Saloniki aus den Versuch machen soll, Serbien vor dem Untergang zu retten.

In den Kreisen der Bewunderer dieses Afghanen- und Sudanensieglers und Urheberers des Kriegsplanes, durch welchen die Turken vor 15 Jahren schließlich niedergeworfen sein sollen, zweifeln nicht daran, daß nunmehr große günstige Ereignisse für den Vierverband nicht mehr lange auf sich warten lassen könnten. Auch Kitchener wird von der Hoffnung befeelt sein, daß neue Vorbereitungen ihm winken, denn er ist ja ein ausgesprochener Optimist, was er unter Anderem durch die vor etwa Jahresfrist abgegebene Versicherung bewies: „Wann der Krieg zu Ende gehen wird, ist mir nicht bekannt, ich weiß aber, daß er im Mai erst recht beginnen wird.“ Was zu diesem Monat gedachte er nämlich, das zunächst in Aussicht genommene erste englische Millionenheer zu Stande gebracht zu haben, mit dessen Hilfe die deutsche Front in Westlandern und in Nordfrankreich durchbrochen werden sollte. Seine Prophezeiung traf jedoch in ganz anderer Weise zu, als er sie gemeint hatte. Nicht im Westen, sondern im Osten begann im Mai der Krieg „erst recht“, indem die Russen aus Galizien, ganz Polen und den angrenzenden russischen Gebieten hinausgeworfen wurden und ihre dortigen starken Festungen den Unruhen überlassen mußten. Die Lage im Westen aber konnte die neue englische Armee schon aus dem Grunde nicht verbessern, weil das inzwischen eingeleitete Dardanellenabenteuer einen zu großen Teil der britischen und französischen Streitkräfte in Anspruch nahm und ver-

schlang und weil das in die Entente eingetretene Italien Ertrag zu schaffen sich weigerte.

Der enttäuschte Kitchener war nun gezwungen, sich mit dem mageren Trost zu begnügen: durch die Dardanellenexpedition das militärische Eingreifen der Türken auf dem Balkan, ferner die türkische Aktion gegen Ägypten „verhindert“ und die gegen den Kaukasus erheblich erschwert zu haben.

Diese Berechnungen haben den Feldmarschall jedoch nicht abgehalten, von neuem sich mit großen Hoffnungen zu tragen, die Generalissimo Joffre entzündet haben dürfte. Sonst wäre er nicht nach Mazedonien gereist, um dort das oberste Kommando zu übernehmen. Vielleicht kalkuliert er jetzt folgendermaßen: Durch einen Sieg über die Bulgaren den Serben Luft zu machen, Italien, Griechenland und Rumänien zur endlichen Intervention zu ermutigen, es Russland zu ermöglichen, seine in Bessarabien gesammelte Armee, unter des wieder ausgebrochenen Generals Sturpatis Führung, in Nordbulgarien einzulassen und auf diese Weise einen totalen Umfassung der Balkanlage zu bewerkstelligen. Gewiß ein herrlicher Plan. Nur schade, daß es an den zur Besetzung der Bulgaren und ihrer Helfer nötigen Truppenmassen fehlen wird, welche rechtzeitig zur Stelle sein müßten, um die ersuchten Wandlungen zu schaffen.

Der Mangel an Kampfmitteln würde selbst durch ein großes kitchenerisches Feldherrntalent nicht ersetzt werden können. Dem finis Serbiae wird dieser Mann schwerlich vorguzugehen vermögen.

### Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage bezüglich sämtlicher Kriegsschauplätze ergibt heute folgendes Überblick:

„Birschenja Wedomosti“ in Petersburg veröffentlicht eine aufsehenerregende Unterredung mit General Kubi, worin dieser das russische Volk vor zu weitgehenden Hoffnungen auf einen siegreichen Ausgang des Krieges warnte. Wenn man den Sieg voraussetzen wolle, müßte man ein Napoleon sein, und auch dann würde man sich noch der Gefahr aussetzen, sich lächerlich zu machen. Die von der russischen Presse immer hervorgehobene Kriegsmüdigkeit und Erschöpfung der deutschen Truppen stimme nicht mit den Tatsachen überein. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß Überraschungen, wie sie der Anfang des Krieges gebracht habe, nicht mehr eintreten. Der Ausbruch des Krieges würde auf der Westfront durch die neuen schwarzen Truppen der Franzosen und die frühen Kolonialtruppen der Engländer und auf der Ostfront durch das unerlöschliche Menschenmaterial Russlands gegeben. Russi bemerkt schließlich, die Zeit sei Russlands bester Verführer.

Die russische Renommisterei mit dem unerlöschlichen Menschenmaterial. Die Erfahrungen der jetzigen Kriegszeit haben aber den Russen nur allzu deutlich gelehrt, daß auch in einem Kriege mit Millionenheeren nicht die Quantität, sondern die Qualität ausschlaggebend ist. Wenn wir auch in Bezug auf das Menschenmaterial antreten können, wie viele in die Garnisonen des Reiches illuzinieren, so sind wir doch in erster Linie wegen des Gewichtes unserer Truppen siegesgewiß.

Schließlich fehlt Deutschland und seinen Verbündeten der „rollende Rubel“, den Ausland so sehr vermisst und der auch bei England ausbleibt, nicht. Unter Schatzsekretär hat nicht im Europäischen notwendig, aber die Finanzlage so zu verbessern wie von der War in dem englischen Unterhaule.

Dieses tolle Dalk-Geschäft vermag selbst der wackerste große Kriegsrat nicht auszurufen. Wie

aus London gemeldet wird, wird der nächste englisch-französische Kriegsrat in der britischen Hauptstadt stattfinden. Daran wird wohl erstmals Italien teilnehmen. Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den Alliierten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland in den Beratungen betreten lassen. Am Balkan soll ein Eingreifen Italiens in Saloniki stattfinden, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien.

Der Pariser Mitarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringlichsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien. Denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit denfalls sprechen und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Denss Codrins täuschen.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Den weiteren für uns günstigen Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan wird auch die Zusammenkunft Kitcheners mit General Sarrauli in Saloniki nicht haben ändern können, wenn gleich Pariser Regierungskreise an ihr eine wichtige Ergänzung der von der franco-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten gescheiten Entschlüsse erwarteten. Briand gab ja selbst im letzten Senatsauschuss die Hoffnungslosigkeit bezüglich Serbiens zu. Aus keinen Ausführungen geben wir nachdrücklich noch folgende Sätze wieder:

Eine Gewinnung mit der herkömmlichen Armee herausstellen und mit ihr eine Offensive gegen Serbien zu betreiben, würde ein Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungsgruppen sein. Das erste Ziel des Vierverbundes muß es sein, den Frieden zwischen den Zentralmächten mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Später werde es dann an der Zeit sein, das Serbien zu befreien. Die serbische Regierung habe wiederholt die flehentliche Verhinderung von Seiten des Vierverbundes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Vierverbundes bedeute, wie die Befreiung Belgiens. Aber die diplomatische Lage erlaube nicht, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zufriedenerstellend vor sich gingen. Was die Lage in Zukunft anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Rumaniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführung Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Fiasko enden müßten, da sich die Gegner besonders nach Verwirklichung ihres Sieges über die Serben in einer Affirmativität nie zu erziehenden Überlegenheit befinden würden.

Der herliche Minister Tzanowitsch richtete, wie aus Athen gemeldet wird, griechischen Journalisten gegenüber heftige Angriffe gegen die Verbündeten, die Serben in den jetzigen schweren Tagen ganz allein stehen und einander wegen der Katastrophe beschuldigen, statt zu helfen. Engländer und Franzosen erklärten Rußland für schuldig, das nicht energisch genug aufgetreten sei. Rußland wieder behauptet, wenn Engländer und Franzosen härtere Kräfte nach Griechenland geschickt hätten, hätte dieses nicht neutral bleiben können. Auch Rumänien hätte eingreifen müssen. Von diesem Jovit hat Serbien nichts. Es geht zugrunde.

### Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Die Festung Novi-Basar in deutschem Besitz. Staatliche Gefangenenliste.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Köchel haben Novi-Basar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals

**Bohden kämpfen um den Austritt in das Sab-Tal, nördlich von Trifina.**

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöhte sich auf 3800, gestern wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Wie alle anderen serbischen Festungen ist die Festung Novibazar nicht als besonders harter Stützpunkt anzusprechen, wenn sie auch verhältnismäßig gut ausgebaut ist. Sie ist der südliche Stützpunkt der besetzten Linie Novibazar-Sjenica-Mono Baroich. Diese besetzte Linie sichert die große Verkehrsstraße, die durch das westerbische Gebirge an der montenegrinischen Grenze entlang führt und für den Verkehr des serbischen Heeres eine große Bedeutung hat. Novibazar hat außer einer alten Festung sieben zum Teil verfallene Türme, die sich im Streifen hauptsächlich gegen Norden, Osten und Süden um Novibazar herumlegen und die Straßen schützen, von denen die östliche nach Kursumlija führt.

#### Alserbien vom Feinde befreit.

In den österreichisch-ungarischen Kriegsberichten vom Sonntag und Sonntag heißt es:

Die Armee des Generals der Infanterie v. Kövich hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica-Dugopoljano-Plaska überbrückt. Südlich von Plaska nahm eine k. u. k. Brigade 2000 Serben gefangen. Der Feind wurde gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück alserbischen Bodens vertrieben.

Eine österreichisch-ungarische Kräftegruppe erganz sich gegenüber den nördlich von Cetina eingestiegenen Montenegrinern den Übergang über die obere Drina. Noviba far wurde von deutschen Truppen besetzt. Künftig davon darf im Sab-Tale eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Räume gefangen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000 Mann. In den Eingängen des Amfelsches wird bestig gefolmt.

Die Werte von Krasjevo ist über Erwartung stark. U. a. sind über 65000 Riter Benzol, große Mengen Munition und Sprengmaterial, Sanitätsmaterial in solchen Massen, daß weiterer Nachschub aus der Heimat sich erübrigt, erbeutet worden.

### Der bulgarisch-serbische Krieg.

„Tasvir i Eftkar“ in Konstantinopel veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten, der u. a. ausführt: „Bulgarien wird Wert darauf legen, insolge des Krieges auch Gebiete einzunehmen, in denen der bulgarische Gedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Moravat und die Sandrische von Niko und Vranja. Viele Volksteile in Serbien sind bulgarisch. Die französisch-englische Expedition in Mazedonien ist eine Komödie.“ Der Gesandte betonte zum Schluß, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen nach dem Kriege sich auf wirtschaftlichem Gebiet entwickeln werden.

#### Monatszeit in bulgarischen Händen.

„Central News“ meldet: Nach einem Bericht der „Tribuna“ aus Saloniki ist die Verhaftung der bulgarischen Truppen in Mazedonien eingeleitet. Die Bevölkerung ist gesunken. Die ausländischen Konsuln sind in Saloniki angekommen.

#### Verwüstungen nach russischem Aufsteig.

Bulgarische Flieger melden, daß sie auf der ganzen Strecke nach Mitrovica Verwüstungen gesehen haben. Der serbische Rückzug vollziehe sich ähnlich dem einer wütenden Horde, sie verwüsten alles und brennen alles nieder.

#### Albanische Vorbereitungen zum Empfang der Serben.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Von der albanischen Grenze wird hierher gemeldet, daß sich in der albanischen Grenze bei Vroo und Restilja albanische Truppen konzentrieren, um die von Vrizend her flüchtenden serbischen Truppen an der Verschiebung der Grenze zu verhindern. In dieser Gegend teilt sich die albanische Grenze in das serbische Gebiet ein, weshalb diese Gegend zur Defensive sehr geeignet ist.

### Griechenlands Haltung bleibt unerschütterlich.

#### Die Entscheidung bevorstehend.

Neuer meldet aus Athen: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Skulias dauerte 1 1/2 Stunden. Die englische Gesandte wohnte ihr bei. Darauf wurde ein längerer Ministerrat abgehalten. Kitchener reiste abends ab. Sein Weisheit ist unbekannt. Aus Athen wird gemeldet: Kitcheners Aufenthalt in Athen ist nicht geeignet, den Standpunkt der griechischen Regierung zu ändern. Bei dem Complaine beim König werden politische Fragen nicht berührt werden.

Aus Athen meldet man der „Frankf. Ztg.“: Von sehr zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Übertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Äußeren erklärte dem Chef der fremden Missionen, daß, wenn dieser Fall eintreten sollte, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität serbische Truppen sofort einwärts lassen und sie bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen würde. Griechenland müße vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinföhrgetragen würde. — Die Gesandten der Ententeemächte wurden von dieser entscheidenden Erklärung des griechischen Kabinetts sehr unangenehm berührt.

### Das Ultimatum des Biederbandes und Griechenland Antwort.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Der Schritt des Biederbandes in Athen hat einen kategorischen Charakter. Die Lage müße binnen 48 Stunden geklärt sein, da die Bulgaren vor Monastir stehen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist in politischen Kreisen Roms noch nicht bekannt, welche Antwort Griechenland

land den Biederbandmächten auf ihren jüngsten entscheidenden Schritt geben wird. Eine politische Persönlichkeit äußerte sich zum Mitarbeiter der „Stampa“, Griechenland wolle offenbar Zeit gewinnen, werde aber wohl eine ausweichende Antwort geben. Die Orientalfrage könne vielleicht demnächst überhaupt eine neue Wendung nehmen.

#### Die Blodade Griechenlands hat begonnen.

Nach einer Drahtmeldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam beruht das Meuterei Bureau aus London, daß die englische Seelandfahre in Athen mitgeteilt hat, daß die Entente die ökonomische und Handelsblodade über Griechenland verhängt hat.

#### Starke Vermehrung der griechischen Armeen.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die griechische Armee ist stark vermehrt worden. Binnen kurzem wird sie eine Stärke von einer halben Million Mann erreichen.

#### Die griechische Wahlkampagne

hat überall im Lande begonnen. Die Regierung gewinnt täglich neue Anhänger. Stulobis wird in Attika kandidieren, Benizelos tritt nicht wieder auf.

#### Benizelos, der Hochverräter.

Wie in Konstantinopel verbreitet wird, soll Benizelos gerichtlich verfolgt werden, da ihm nachgewiesen wurde, daß er von der Entente erhaltene Gelder unter die Bevölkerung verteilt hatte, um die Revolution herbeizuführen.

Aus Sofia wird gemeldet: Der Minister des Innern Popom erklärt in der „Balkanska Post“, Rumänien und Griechenland werden trotz der verzweifelten Anstrengungen der Verbündeten in beiden Ländern an ihrer Neutralität festhalten.

Die Bewegung für eine Annäherung an die Zentralmächte gewinnt, wie die russische „Epoca“ schreibt, in Rumänien ständig an Boden. Das Kabinett Bratianu fördert diese Bestrebungen dadurch, daß es sie stillschweigend duldet.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der König von Sachsen sandte dem Staatsminister Dr. Beck folgendes Telegramm: „Nachdem ich in den letzten Tagen beinahe alle Truppen meiner Armee gesehen habe, die gehalten haben, den Durchbruchsver such der Franzosen zu vereiteln, kann ich es mit berechtigtem Stolz aussprechen, daß diese Kämpfe zu den schmerzlichen, aber auch ruhmreichsten der kaiserlichen Truppen gehören. Ich will, daß mein braves Volk mit mir recht stolz auf seine Helden sei, und bitte Sie, das Nötige zu veranlassen.“

#### Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Berlin, 21. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.) An der Bahn Vorn-Jernbeche gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südlich von Saubach und bei Combes hatten keinen Erfolg. Bei Saubach kamen wir den Franzosen in der Befestigung des Sprengtrichters zu vor und beschnappten ihn gegen einen Angriffserfolg.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaft Feuerkämpfe.

#### Die französischen und englischen Berichte

der letzten Tage sind bedeutungslos.

#### Uniere Verluste bei Loos.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000—9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unsere Gesamtverluste an Gefallenen, Vermissten und den ihrer Verwundung Erlegenen betrug 763 Mann.

#### Gurkuch

ist am Donnerstag nach London abgereist, um sich zu seinem Regiment zu begeben, bei dem er den Rang eines Majors einnimmt. Im Unterhaufe schlug ein Mitglied vor, Churchill als Augenzeuge in das britische Hauptquartier in Frankreich zu schicken, welcher Rollen gegenwärtig frei sei.

### Der Luftkrieg.

#### Deutsche Fliegertätigkeit.

Im gelrigen deutschen Heeresbericht heißt es: Unsere Flieger waren auf die Bahnanlagen von Ropering und Ruxes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

#### Der französische Tagesbericht meldet:

Unsere feindliche Flugzeuge versuchten gestern in Verdun zu überfallen. Als sie verfolgt wurden, machten fünf lehr. Die anderen warfen auf die Stadt einige Bomben, die drei Verletzte verursachten. Der angerichtete Sachschaden ist wenig bedeutend.

#### Mehrere italienische Städte mit Bomben belegt.

Österreichisch-ungarische Flieger bedachten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

### Der Krieg mit Italien.

#### Forderungen der Schlacht um Görz.

Vom Kriegseingehulß meldet der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag:

Die Italiener haben neuerdings Streiträfte von der Trental Front ins Österrich geschickt. Unter Einfluß solcher Verstärkungen tritt der Feind den ganzen Görzer Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Monto Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitt von Dölabija gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch die Stellung mit Ausnahme einer Spitze nördlich des Brückes, um die noch gekämpft

wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Poma mißlangen außer schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Boggora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter hartem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor; ihr Angriff scheiterte in unserem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und nördlich des Görzer Brückenkopfes — gegen die Straßenpforte bei Boggora. In Tirof schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze des Berges ab.

#### Schwere italienische Niederlage in Tripolis.

Der Konstantinopeler „Iftam“ meldet: Die Italiener erlitten wiederholt eine schwere Niederlage in Tripolis. Die Aufständischen griffen das Fizan-Gebiet an. Verschiedene Orte wurden besetzt. Bei Fizan erbeuteten die Aufständischen 5 Geschütze und 7 Maschinengewehre, in weiteren Kämpfen 17 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Die aus Tripolis nach Terzina entwichenen Resttruppen wurden zurückgeschlagen. Die italienischen Verluste sind äußerst groß, besonders an Offizieren.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Schon ist die deutsche wie auch die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte melden abermals eine unveränderte Lage.

#### Die Stellung Novo-Georgienst

führt nach einer Anordnung der deutschen Behörden den jetzt ab wieder den alten polnischen Namen Wodlin.

#### Neue Kämpfe in Wolhynien.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspostquartier gemeldet: An der Bahntrasse Rowno-Kowel brachen die Truppen der Armee Warffilow gegen die österreichisch-ungarische Stellungenlinie zwischen den Rüssen Stubiel und Rutulowa vor. Das Gefecht dehnte sich von der Bahnlinie bis in die Nähe des Städtchens Dita aus und endete mit der blutigen Abweisung der Angreifer.

Der offiziellen russischen Angaben gegenüber sei festgestellt, daß unsere

#### Werte für Oktober

42 600 Gefangene, 10 Offiziere und 92 Maschinengewehre beträgt, davon entfallen nach den amtlichen deutschen Angaben 18 600 Mann, 120 Offiziere und 61 Maschinengewehre auf den deutschen Seeresbereich im Osten, auf den österreichisch-ungarischen Seeresbereich im Westen, 24 000 Mann, 70 Offiziere und 31 Maschinengewehre, wovon 12 400 Mann, 61 Offiziere und 22 Maschinengewehre durch deutsche Truppen unter dem österreichisch-ungarischen Oberkommando erbeutet wurden.

#### Wie Ausland sein Heer aufzufüllen sucht.

In Petersburg wurde der gesamte Landsturm in zweiten Aufgebots einberufen und Freiwillige aufgefordert, sich zu melden.

### Vom Seekrieg.

#### Neue Unterseeboot-Erfolge.

Wie der „Temp“ aus Marseille meldet, ist dori der Reichsdampfer „Mijou“ aus Saloniki, dem Piräus und Malta eingetroffen, der Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer „Sir Richard Aldred“, „California“ und „Lumina“ an Bord hatte, die im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot versenkt worden sind. Die Offiziere und Mannschaften werden nach England weitergeschickt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Areta wurde am Sonnabend 150 Seemellen südlich von Areta der englische Frachtdampfer „Macalister“ (4000 Tonnen) durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die geretteten Mannschaften erklären, das deutsche Unterseeboot habe kurz zuvor noch zwei Dampfer unbekannter Nationalität versenkt.

#### Meuterei in der russischen Marine.

Aus Finnland in Stockholm eingeschlossene Meutende teilen mit: An Bord der russischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Helsinki liegen, ist eine lehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurden erschossen, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

#### Die Sorge um Gibraltar.

Paris, 20. Nov. Der „Temp“ meldet aus Madrid: Die englische Admiralität ist davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tres Faros verproviantiert werden. Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern überwacht.

### Der türkische Krieg.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel berichtet, an den Dardanellen habe eine

#### große Offensive der Verbündeten

begonnen, maßgebende türkische Kreise glauben, daß es sich um einen Bluff handelt. Das Unternehmen wird mit der Sendung Kitcheners in Verbindung gebracht.

#### Die Räumung der Salinzel Gallipoli.

Der „B. Z.“ meldet aus Genf: Kurz vor Schluß der letzten französisch-englischen Ministerversammlung gab Asquith eine Depesche des Oberkommandierenden an den Dardanellen bekannt, der eine erhebliche Verstärkung der ottomanischen Artillerie feststellte und auf die enormen Hindernisse bei den Nachschüben und die Verpflegung der verbündeten Truppen hinwies. Dies leit auf der Hauptgrund, seine Katalajagos, die Salinzel Gallipoli zu räumen. Die

Minuten beschloßen, erst Rittersers Gutachten abzuwarten. Renter meldet: Die Nachricht, daß England der russischen Regierung mitgeteilt habe, daß die englischen Truppen von den Darbanellen zurückgezogen werden sollen, ist unwahr.

#### Amstlicher kürkischer Feuersbericht.

Das Hauptquartier meldet: An der Darbanellenfront beiderseits Geschütze, an dem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligten. Gelegentlich eines Rollenrückens in der Nacht vom 18. November wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten. Bei Tii Burnu dauerte beiderseits das Geschütz- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie geriet dabei eine Bombenverletzung und eine Maschinengewehrverletzung des Feindes bei Kantschik. Die Beschlebung von Kadatepe seitens des Feindes von Land und See her richtete keine Schaden an. Bei Sebudi Bahr beiderseits Geschützfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schützengraben im Zentrum anhaltend mit Bomben. Somit nichts Neues.

#### Von den Kämpfen im Kaukasus.

Nach einem Telegramm aus Ezerum ist eine türkische Abteilung auf russischem Gebiet bei der Kaja Reim auf der Lornalebene einer russischen Offizierspatrouille einen Hinterhalt gelegt, einen großen Teil der Patrouille getötet und den Rest gefangen genommen. — Eine türkische Offizierspatrouille ließ auf russischem Gebiet weitaus nach Keinin auf eine Karte russische Besetzung und tötete 60 Soldaten und Offiziere. Der Rest entfiel und ließ zahlreiche Verwundete zurück.

### Haus- und Landwirtschaft.

#### Zeit- und fleischlose Tage.

Ein Ertrinken ist über die Hausfrau gegangen, als sie hörte. „fleischlose Tage“. Und ich bin bei ruhiger Betrachtung die Ursache nicht so voll Umfang für die Einschaltung, als man denkt. Das auch der Selbstverbraucher eingeschaltet werden soll, um, es erzieht die Zubereitung, vermindert die Ausmaß der Menge, läßt aber die Kochzeit nicht in rasche Verlegete verziehen. Als Suppen sind alle Obst, Wasser, Bier, Wein, sowie solche aus Gemüse und Hülsenfrüchten empfehlenswert. Tomaten, Reis- oder Sagojuppe ist ebenfalls schmackhaft ohne Butterzutat. Suppe aus Seemuscheln, aus dem Alodwasser, etwas Mehlbrühebräu und in Wasser angedünnter Mehl hergestellt, ist gleich den Fischsuppen von Scharfweilchen ein guter Ersatz für fettreiche Suppen. Fleischbrühe finden wir in den verschiedensten Fleischbrühen, die seit langem im Handel sind.

Rast alle Fischarten schmecken getrocknet, mit den verschiedensten Beilagen versehen, sehr gut. Zander, Ael gibt man blau getrocknet mit Champignons, Pfeffer, Essig, Senf, Salz, Zwiebeln, Petersilien, Karotten, Zwiebeln, Scholle, Dorsch sind gut mit einer Senf- oder Kräuteröl. Gebratene Zwiebel, mit Fischwasser aufgefüllt, mit Mehl angerührt, ist ebenfalls eine billige Zutat, die schmackhaft ist. Scholle dampft man in Bier oder Wein, Krappfen mit Weizen, um die zerlassene Butter zu hören. Den Dorsch reibt man in einer hollandischen Soße, die Matrelen mit Kapernöl, die Neunauge mit Weizenmehl. Der Speck ist schmackhaft mit Petersilienmehl oder auch mit Weizengröße von Meerrettich, den man mit Salz, Jüder oder Essig anrührt. Stock, Ael und Solzhild reibt man mit Petersilienmehl, und Kräuteröl. Auch Gemüse wie Erbsen, weiße Rüben sind als Beizbeiz beliebt.

Will man Fischreste verwerten, so mischt man sie mit möglichst wenig Öl, Essig und Pfeffer zum Salat oder macht ein Fischsalat. Man kocht das Fischwasser ziemlich ein, seigt es durch, tut auf ein Liter Flüssigkeit neun Blatt Gelatine hinzu, schmeckt dieses ab, legt die Fischreste eintrübe in eine ausgekühlte Schüssel und schüttet die Flüssigkeit darüber. Bei eingetrocknetem Krappfenwasser genügen sechs Blatt Gelatine auf ein Liter Flüssigkeit. Die Gemüsesuppe oder Bratlinge der vegetarischen Küche, die aus Grüntriebschrot, Erbsen, Linen, Bohnen, Schoten, Weizholz hergestellt werden, erproben das Fleisch. Reis mit Pflanzen, Kürbis, Tomaten, Äpfeln, Pilzen Abendgerichte für fleisch- und fleischlose Tage. Gealterte verschiedenster Art sind große Pfefferparer. Verschiedene Arten von Strudeln und Aufläufen bilden eine angenehme Abwechslung der fleischlosen Gerichte. Kartoffelpeisen als fleischlose Abendgerichte sind nicht so wenig zahlreich, wie allgemein angenommen wird. Es lassen sich, wenn auch nicht gewöhnlich ohne Butter oder Buttereratz herstellen. Kartoffelbratlingen, -Mäuschen, -Märitzen, Kartoffelstuden, gebratene Kartoffelstücken, Heringskartoffeln, saure Kartoffeln, Kartoffeln mit Buttermilch, mit Äpfeln, Kartoffelpeisen, Majoran-, Senf-, Brottarrotflüsse.

Eine neue Anschrift: „Kartoffelstücke im Krieg“ von Prof. Wagner existiert in wenigen Tagen und ist so wertlos, aber nur durch Verbrechen, Kommen,

gemeinnützigen Organisationen und dergl. von der Verlagsabteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Berlin W 8 zu beziehen.

Aus solcher Auswahl für die einzelnen Tage ein Rezept herauszugeben, wird den Hausfrauen nicht schwer fallen, wenn auch der einschlagende Wertigen vermehrte Ansprüche an die Hausfrau als Köchin macht.

Johanna Martin, Reiz.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

§ Mit dem 2. Battalion (Verbund) des Kaiserregiments Nr. 36 bei der 1. Armee (b. Kund) durch Belgien nach Frankreich. Von S. Kirchner, Oberleutnant von der Armee, damals Kommandeur des genannten Bataillons. Preis 1 Mark. Verlag von Alfred König in Weimburg. — An der Spanz des Kriegesgeschehens, das er gefesselt hat, nördlich wiederholt, schildert der Verfasser die Ereignisse mit einem Bataillon vom 7. August bis zu dem Tage (17. September), an dem er die Führung seines Regiments übernahm. Es sind nur wenige, aber ereignisreiche Wochen, die vor allem durch die gewaltigen Marschleistungen des rechten Flügels unserer durch Belgien nach Frankreich eindringenden Heere denkwürdig bleiben werden. Vom 14. August bis 18. September machte das Bataillon rund 700 Kilometer! Wir folgen ihm mit warmer Teilnahme auf diesem Wege, fästliche und starke Menschen voll begeisterter Vaterlandsliebe, voll Opfermut und zäher Ausdauer, von deutschem Gemüt und festem Götterglauben stehen vor uns. Nicht nur, weil der volle Ertrag des Mehlens der Kriegsführung zugute kommt, ist ihm darum ein großer Absatz zu wünschen.

§ Die Stellung der Hohenzollern zu Religion und Kirche. Von D. Bernhard Rogge, Hofprediger a. D. 8° 56 S., 60 Pf., von 50 Stück an je 50 Pf. — Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes. — Hofprediger a. D. Rogge ist bekannt als einer der wenigen, die die große Zeit 1870/71 an führender Stelle mit erlebt haben und noch unter den wenigen die bei der Kaiserproklamation in Versailles die Predigt gehalten — und als Vaterländischer Geschichtsschreiber; sein Buch „Vom Kurhut zur Kaiserkrone“ und andere werden viel gelesen. So war er besonders berufen, zur Feier der 500-jährigen Herrschaft der Hohenzollern in der Welt das obige Thema zu behandeln. Der 84-jährige hat es mit voller geistiger Frische getan. Er handelt als Prediger, nicht als Historiker, nicht einfach schwärzen, in den die Hohenzollern bei der Wahrung staatlicher Rechte mehrfach zu Anführern der katholischen Kirche treten mußten, aber diese zunächst für Evangelische bestimmte Schrift vermeidet jede Polemik. Die Schrift eignet sich namentlich auch zur Verteilung an Schulen.

### Vermischtes.

\* Die eigene Grabrede eines Soldaten. Aus Hannover. Münden wird geschrieben: In der schönen, blauen Donau hatten die Wänter die Anlage, schließlich mehrere Bräutigam zu schlagen, damit die übergeleiteten Infanteriekräften ihnen Bekämpfung und Munition nachschaffen werden konnte. Und im heftigen Feuer des Feindes arbeitete die Wänter wie immer eifrig und eifrig an ihrer Aufgabe. Wänter unter ihnen stand der Hauptmann, der als Reserveoffizier ins Feld gerückt war und immer unter seinen Leuten weilte, wenn es zu arbeiten galt und Mut und Geduld die Arbeit zu tun waren ließen. Er hatte seinen Leuten ein heroisches Beispiel und war auch bei seinen Untergebenen als Vorgesetzter beliebt. Er hatte mit seinen Leuten eine harte Kampfs ausgefochten und in manchem Augenblick über Polens Flüsse Notübergänge geschaffen. Immer war bisher jedoch die Angst an ihm vorbeigegangen, nie hätte eines der zahlreich in seiner Wänter eingeschlagenen Geschosse ihn zu verletzen vermocht. Diesem Tag sollte er als die Arbeit sich ihrem Ende näherte, mit einer Kugel seiner Leute tot zu Boden. Ein Geschößhieb hatte das Leben eines Helden beendet. Sein Leutnant dachte ihn mit seinem Mantel zu. Nach getaner Arbeit wollte man den Toten gemeinsam zu Grabe tragen. Es wurde jedoch der nächste Tag daraus. In der Frühe schon fanden sich die Wänter ein und wanderten in Scharen zu dem nahen Friedhof, dessen neuer Teil so schnell zu einem Soldatenfriedhof geworden war, und umfanden langsam das Grab ihres vereinten Anführers. Der schlafte Sara wurde in die Grube gelegt, ein Vorgesetzter und der Leutnant sprachen einige Worte, und der Feldprediger schied sich an, seine Grabrede zu halten. Doch nicht wie sonst floß der Strom seiner Rede. Nach einigen erlösenden Worten entnahm er seinem Gedächtnis eine vollständige Liste. „Ich folge dem Wunsch des getrennten geliebten Helden, wenn ich heute am Grabe die Rede halte, die er für den Fall seines Todes niedergeschrieben und mir übergeben hat.“ sagte der Prediger und begann lobend das vorzulesen, was der Hauptmann als Grabrede aufgeschrieben hatte. Und so schlicht und einfach, so herzlich und menschlich wie diese eigene Grabrede des Gefallenen hat noch nie vorher eine Predigt die Herzen der Trauernden getroffen. Nach dem Tode noch sorgte der Hauptmann für seine Witwe und ließ in seiner Rede das wiederholen, was er seinen Leuten so oft im Leben und im Kampfe zugerufen: Soldatenpflicht, Soldatentreue, Soldatenmut sei das, was von einem deutschen Manne, der unter den Waffen steht, verlangt werden müsse. Er habe alles bei seinen Leuten großgezogen und sie stets über die Freuden können. Seinen Nachfolger mögen sie empfehlen, daß er ganze Männer aus ihnen gemacht hat. Dabei bemerkt ihn ein Weib und ein Kind, das beide werden ihren Schmerz vermindern, wenn sie

hören, daß er seine Pflicht getan habe. Seine Leute sollen dafür Zeugen sein. Er möchte nicht, daß der Strom der Tränen, der jetzt über die Erde rinnt, durch seinen Tod noch vergrößert werde. Die Pflicht des Lebens und die Pflicht, zu leben, ruhe jeden auf seinen Väter. Die Stimme des Vaters hatte bewegt geklungen, und über die Gesichter der Männer waren Tränen gerollt. Man sagte dem noch im Tode großen Helden ein Denkmal und laudete seiner Witwe seine eigene Abschiedsrede als letztes Andenken, als letztes Vermächtnis einer großen Seele.

\* Vermehrung des heimischen Bodens. Wie Friedrich der Große einst durch Urbarmachung des Barthe- und Hebebrudes Platz schuf für neue bäuerliche Siedelungen, so sucht auch unsere Regierung in einer Zeit, die Steigerung der Bodenproduktions fordert, die heimischen Unbauflächen nach besten Kräften zu vermehren. Oldenburg, so groß wie die Provinz Hannover, hat in noch immer in Deutschland vorhanden, die meist nichts anderes verlangen, als Entschärfung und Bearbeitung, um dann noch Hunderttausenden reichliche Nahrung zu geben. Ein solches Tausende von Morgen ungenutzten Brachland ist der ostholsteinische Kreis, in Niederungen gelegenes Land, das von Erlen, Bapeln, Weiden, Birken, Eichen und viel Gestrüch bekränzt, einen hübschen Entwässerungskanal und Moor bildet. 4000 kriegsgefangene Russen und Franzosen sind dort mit der Trockenlegung beschäftigt und ein Ring von Feldern und Weiden, dazu im Entschärfen begriffene Gebirge, lassen bereits den Erfolg ihrer Arbeit erkennen. Anger einigen größeren Gütern sollen, und das ist mit besonderer Freude zu begrüßen, auch kleine Siedelungen von etwa 20 Morgen geschaffen werden, die einzelnen Familien ein ausreichendes Sein ermöglichen. Der ergebliche Boden verpricht nämlich reichen Ertrag, namentlich an Rüben und Kartoffeln, doch auch an Getreide, schon für die nächste Zeit. Damit wäre dann in diesem Jahre eine Kulturlandberei vollendet, die vor 200 Jahren bereits König Friedrich Wilhelm I. plante.

\* Italienische und französische Schnittblumen in Deutschland. Der Provinzialverband süddeutscher Gartenbauvereine schreibt: Das fast Unbekannte ist zur Tatsache geworden, italienische und französische Schnittblumen werden durch die Schweiz und Holland nach Deutschland geschmuggelt. Die Wänters deutsche Gärtnerzeitung berichtet, von Cistallo aus der Schweiz Rundschreiben verhandelt worden, welche in der Schweiz gezeigte Schnittblumen anzuweisen. In der Schweiz werden aber Schnittblumen nicht gezogen, sondern die anerbereitete Ware stammt aus der italienischen Riviera und Schwyz. Die österreichische Firma Emil Jung in Wien bietet italienische Schnittblumen an. Die Berliner Gärtnerzeitschrift schreibt: In diesen Tagen trafen für Berliner Blumenhändler in der Berliner Blumenmarkthalle Körbe mit italienischen Blumen ein. Nach demselben Blatte soll es in Berlin Firmen geben, welche heimlich aus ihren Lagerkellern italienische und französische Schnittblumen an Blumenhändler und Blumenhändler verkaufen. Es ist Vaterlandsdünkel, jetzt Blumen der Feinde zu kaufen, um vielleicht unter lauzeren Krieger und die Gräber unserer Soldaten damit zu schmücken. Die Hunderntende von Markt für feindliche Blumen zu verkaufen, das ist für feindliche Munition, welche unsere Bombenständer niederstreckt. Blumenhändler, die feindliche Schnittblumen einschmuggeln, müssen an den Franzosen. Der Reichstag aber sollte die Einfuhr von Schnittblumen aus feindlichen Ländern, auch wenn sie durch neutrale Staaten vermittelt werden, verbieten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.

Fügen Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen bei. Sie erweisen damit unseren tapferen Kriegern einen

## doppelten Dienst.

Erstens sind „Jays ächte“ ein vorzügliches Mittel gegen alle Erkältungen und zweitens wirken dieselben durckstillend. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Jays ächte“, weil minderwertige Nachahmungen bestehen.

UNSERE MARINE  
BEI 2 PF CIGARETTE  
TRUIFREI  
DEUTSCHES FABRIKAT  
GEORG-AHMATZKI-ANFENGESELLSCHAFT  
BEHRMANN

# Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Von Donnerstag den 25. November 1916 ab:

**Rohrüben das Pfund 5 Pfennig.**

**Verkaufszeit:** Vormittag von 8—11 Uhr,  
Nachmittag von 3—7 "

Der Magistrat.

## Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial-Geschäft

für

sämtliche Militär-Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Polswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Tauch-schläuger, Taschentücher, Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 269.

Merseburg, Entenplan 7.

## Kriegsbücher

**Eduards unselige Erben**

Die Kriegsetzer, von Moritz Loeb.

2. Aufl., 31 ganz Bildnisse, Die Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft in Wien schreibt über dieses Buch:

„Eine sensationelle Erscheinung auf d. Gebiete der Kriegsliteratur bedeutet dieses Buch“.

Zu beziehen gegen Einsendung von 1,70 Mk. od. geg. Nachr. durch

**Otto Bock, Versandhaus für Kriegs-literatur, Leipzig 21, Blisenstrasse 2.**



## Naumann's

weitberühmte

## Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Waschestopfen und zur modernen Kunststickerei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis. Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.

:- Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen. :-: Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

**Bahnbofstr. 4, 2. Etage,**  
per 1. April 1916 zu vermieten Preis 700 Mk. Gas u. elektrif. Licht vorhanden. Näheres part  
**Gebr. Nähmaschine**  
billig zu verkaufen  
Schmale Str. 30.

**Größere Etagenwohnung,**  
persönlich eingerichtet mit Parkettboden, Herd, Kachel- u. Bogenfenster ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Kleine Ritterstr. 9 L.

## Wegen Trauerfeier

bleibt mein Geschäft

am **Mittwoch den 24. d. Mts.**

**geschlossen.**

**So. Friedrich Lehmann,**  
Getreidegeschäft.

**Wohnung,** bestehend aus 2 St., Kammer und Küche, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Sowie kleiner Hausbau** ist zu verpachten. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9**

**Wohnung, 1. Etage,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, elektrif. Licht und Zubehör, ist per sofort oder später zu beziehen. **Unter-Altenuberg 52.**

**Laden mit Wohnung** zu mieten gesucht. Meldung unter „Naben“ an die Exped. d. Bl.

**Zwei Zimmer zu Bürozweden.** Möglichst Nähe Bahnhof. Gest. Angebote unter **K P** an die Exped. d. Bl.

**Herrschaftl. Wohnung** für 1. Januar oder spätestens 1. April gesucht. Gest. Angebote unter **B 28** an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** in der Nähe des Seiches, mit guter Heizung, elektr. Licht oder Gas zu mieten gesucht. Offerten erbeten mit Preis inkl. Frühlasse unter **A Z 110** an die Exp. d. Bl.

**1000 Spanner gelbflechtige Speisemöhren** gibt es in großen und kleinen Böden  
**A. Otto, Heudeput.**

**Achtung!** Suche für alte **wollene Strumpfabfälle** Preis 1,50 Mk., für Lampen und Metallbörsche Breite.  
**Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.**

**Schönbale** für Herren-Anzüge bis 30 Mark, auch höher, Socken bis 10 Mark, Jacketts, Paletots u. dergl. hohe Preise. Angeb. untl. **B 19** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gargemachte Kaninchen- u. Katzenfelle** sind preiswert abzugeben  
**Karl Winzer, Fellhandlg.,**  
Göthardstr. 38.

**Militär-Artikel** Stridwesten, Unterzeuge, Lungenschützer, Leibwärmer, Kniewärmer, Fußschlaider (auch wasser-dicht), Kopfschützer, Füll-lappen, Schals Hand-schuhe, Pulswärmer usw. noch preiswert.  
**A. Henckel,**  
Delgrube 22,  
Wollwaren.

## Hautleiden

Mein veraltetes **Haarwasser** konnte ich rath durch nächtliche Schaumauflage mit **Obermeyer's Weibjahn-herbs-Sesse** in kurzer Zeit beseitigen. **W. Gründling, Auasburg.**  
Verbs-Sesse a. Stk. 50 Pf. um ca. 1/10 der wirklichen Stoffe verfürkt. **Nr. 1—** Zur Nachbehandlung **Verbs-Geme a. Tude 76 Pf., Glasboje Nr. 1,50.**  
**H. i. d. Apotheken** und bei **W. Kisslich Adler - Drogerie, Emanuel Gotthardt-Drogerie, H. Riche Kaffee - Drogerie, H. Papper Central-Drogerie, u. Hermann Weniger Neumarkt-Drog.**

## Vereinigte Gesangsvereine.

**Mittwoch den 24. Novbr. Singestunde im Tivoli.**

**Wittwoch hausschi. Wurst** preiswerthe Begei. **Rokmarkt 17**

## Reelles Heiratsgejud.

Ein Mann in den besten Jahren sucht die Bekanntschaft einer Frau oder eines Mädchens in reiferem Alter zwecks Verheirathung zu machen. Mithrichig gemeinliche Offerten befordert unter **K B** die Exped. d. Bl.

## 1 Maschinenführer

stellt sofort ein  
**Hertel, Pappfabrik.**

**Nichtige Klempner, Gattler, Schlosser, Gürtler, Drechsler, Uhrmacher, Tischler** erhalten gute Stellung  
Angebote mit Zeugnisabschrif-ten an  
**Carl Zeiss, Jena, Ammendark.**

**Meit. Mann sucht Beschäftig.** leichte Arbeit u. Solobaden  
**Sand 15.**

**Manrer u. Zimmerleute** stellt ein  
**J. C. Möbus, Ammendark.**

**Behring** wird sofort oder **Frau Lange, Parthier u. Feilfur.**

**Saubere Frau als Aufwärterin** von 8—11 Uhr sofort gesucht.  
**Frau Carl Möller, Gastwert.**

**Ordentliches Dienstmädchen** zum 1. Januar gesucht  
**Weihenfelder Str. 42, 2. Tr.**

## Liedertafel.

**Dienstag den 23. November keine Eingekunde.**

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, aus bef. Familie, ge-lund und kräftig,  
**angenehme Stellung** event. auch im Geschäft. Lohn wird nicht beanprucht, bloß eines Taschengeld zu erfragen  
**Unter-Altenuberg 57, part.**

## Ordentliche Waschkrau

sofort gesucht  
**Meusehauer Mühle.**

## Ordentliches erliches Dienstmädchen

sucht **Niederseuna 16.**  
Tüchtiges zuverlässiges Mädchen als **Aufwartung** gesucht  
**Kl. Ritterstr. 14 L.**

## Portemonnaie mit Inhalt

Portemonnaie mit Inhalt (Billets u. Friedhof verloren. Gegen Be-lohnung abzugeben  
**Kaferne, Sa-Altenugebäude 1 Tr.**

## Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg — Stadt

eröffnet **Montag den 29. Novbr.** im Vereinshaufe **Sesferstraße 1** wieder

## die Volksküche

Dieselbe wird bis auf weiteres mit **Abnahme** des Sonntags täglich von 12—1 Uhr geöffnet sein. Es werden schmackhafte Speisen zu folgenden Preisen ver-abfolgt werden:

1 halbe Portion ohne Fleisch für **Kinder 8 Pf.**  
für **Erwachsene 10 Pf.** (Gettes nur zum Genus an Ort und Stelle)

1 ganze Portion ohne Fleisch **20 Pf.**  
1 halbe Portion mit Fleisch **25 Pf.**  
1 ganze Port. mit Fleisch **30 Pf.**  
Nocder **Volksküche** finden an der **Küche der Volksküche** von 11—1/2 Uhr zu haben.

## Der Vaterländische Frauen-Verein (Abteilung Pachtube)

bittet dringend um **gebrauchte, gut erhaltene** **Säde und größere Ritzen** zum Einpacken der **Weihnachts-gaben** für unsere **Zapieren!** Abzugeben in der **Zentral-sammelstelle Sesferstraße 1** oder im **Königl. Schlss. 1. Stad-wert.** Auf Mittheilung erfolgt auch **Abholung.**

## Weihnachtsbitte

der **Weißerischen Anstalten** zu **Magdeburg-Gracan.**

Trotz der herben Not der Zeiten bitten wir bei naß und fern: **Selbst auch diesmal uns bereiten** **Gebetsroh das Fest des Herrn!** **Kommt die Gände uns zu füllen** **Wir Gefährten aller Art,** **Wanderer Bergesknau zu füllen,** **Der sich heimlich offenbart.**

Größer ward die **Sähar der Gäfte,** **Fast an taufen ist die Zahl,** **Auf das herrlichste der Feste** **Freuen sie sich allzumal.** **Obenan die wackern Streiter,** **Die gedampft fürs Vaterland,** **Krippel, Sieche und so weiter** **Alle harten Hand in Hand.**

**Wollt ihr unser nicht gebenten** **Wie bisber so manches Jahr?** **Gott wird reichen Segen senden** **Dem, der gebetendig war.** **Himmer armen Liebeshaben,** **Wenn uns rechter Sinn bewegt,** **Der wid größten Segen haben,** **Der sein Herz bineingelegt.**

Gefächte in bar und in Gegen-ständen werden unter der **Abrefse** **der Direktion der Anstalten** **erbeten.** **Unsere Best-Nr. 10000** **tautet: Berlin 7800.**

**Siezu eine Beilage.**





Merseburg-Stadt wieder eröffnet werden, und zwar in der Reichshaus-Gastronomie. Die Kreise für die einzelnen Gerichte haben eine kleine Erhöhung erfahren, nur für die halbe Portion ohne Fleisch für Kinder ist der alte Preis geblieben. Im übrigen verweisen wir auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

**\*\* Die Schießübung des Feldartillerie-Regiments Nr. 76 aus Halle wurde am Sonnabend wieder auf dem bekannten freien Felde bei der Ehrenhöhe bis zum Sonnabend mittags fertig geworden. Sie erhielten von der Stadt für ihre Arbeit täglich 25 Pf., welche sie für sich behalten durften. Die Stadtgärtnerei will dieselben Gefangenen namentlich mit der Instandsetzung des Promenadenwegs am Gottwardsteich vom Feldschützen aus beschäftigen.**

**\*\* Für die Zwecke des Nichttrauherages ist, wie wir erfahren, noch der ansehnliche Betrag von 100 Mk. gesammelt worden.**

**\*\* Fiskung.** Der Gottwardsteich wird zurzeit durch den Wächter Herrn Fiedrichsen Bräutchen von hier abgeseigt. Die Beute des Fiskungs ist noch nicht bekannt.

**\*\* Die Lotterie-Belegliste vom letzten Sonnabend ist heute nicht eingetroffen. Wir werden dieselbe in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. D. W.**

**§ Großräufendorf, 22. Nov.** Unter dem Klauenviehbelände des Gutsbesizers Richard Schlegel hierhergekauft worden. Klauenheute amtierbarsteig festgelegt worden.

**§ Oberolbica, 21. Nov.** Der Unteroffizier Richard Wachsmauth im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7, Sohn des Landwirts Albert Wachsmauth von hier, wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**§ Ermittl, 22. Nov.** Die Feinerzeit wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenheute auf dem Rittergut Ermittl angeordneten Spermaeregeln sind wieder aufgehoben worden.

**§ Kapitz, 21. Nov.** Die von der Gemeinde angekauften Kartoffeln sind Donnerstag angekommen. In Scharen zogen unsere Einwohner nach der Ladestelle am Cursdorfer Weg und verließen sich mit diesem notwendigen Nahrungsmittel. Der Rentier kostet 3/40 Mk.

**§ Gedenkbild, 21. Nov.** Den Scharführer Hans Waterland fand im Osten der Musikerin Luise Lindemann von hier. Ehre seinem Andenken!

## Mücheln und Umgebung.

22. November.

**\* Freyburg (U.), 22. Nov.** Am Sonnabend nachmittag wurde im tenacharten Bagstätt die irdische Hülle des am 14. d. M. bei Wilna als Führer einer Etappen-Sammel-Kompagnie einem Herzogtum erlegenen Hauptmanns von Sperlings, Amtsverweser in Bagstätt, beigelegt. Der Verstorbene war früher Führer der 4. Kompagnie des Leibregiments-Granatier-Regiments in Merseburg und ergriff sich beim Offizierssturz des Bataillons sowie bei Unteroffizieren und Mannschaften infolge seines lebenswichtigen Weisens größter Beliebtheit. Es ist darum tiefregreulich, daß das Bataillon bei der Beerdigung durch seinen Kommandeur, Herrn Major von Petersdorff mit mehreren anderen Offizieren (darunter dem jetzigen Führer der 4. Kompagnie, Herrn Hauptmann Klop) vertreten war und prächtige Kranzspenden am Sarge niederlegte. In der städtischen Trauergemeinde von fern und nach hat man Frau Eggeling von Hindenburg, die Gattin unseres großen Seerführers, künftige Später der Gesellschaft und den Kreis-Freier-Vorstand mit unfernen Föhnen für die Beliebtheit des Verstorbenen der Teilnahme nicht nur aus d. M. Dreie selbst, sondern aus dem ganzen Kreise. Der mit den herrlichen Blumen- und Kranzspenden überschüttete Sarg war in der alten schlichten Dorfkirche aufgebahrt. Sie trug ein sehr stimmungsvolles Gepräge. Nach Abkündigung des Choralis „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ wendete der Trauergesellige dem Verstorbenen einen tiefbewundernden Nachruf. Er hob darin die Verdienste um das Vaterland und die Heimat, sowie insbesondere den Kreis Auerfurt hervor und rühmte die Menschensfreundlichkeit, die Lauterkeit des Charakters und die allgemeine Verehrung v. Sperlings. Unter den Klängen des Tromporkorps des Hamburger Artillerie-Regiments Nr. 55 setzte sich dann der imposante Trauergang nach dem Park des Schlosses Bagstätt, des Sperlingschen Besitzes, in Bewegung. Die Belegung erfolgte hier im Park an der von dem Verstorbenen selbst gewünschte Stelle. Am Grabe sprach noch der frühere Ortsgeistliche und jetzige Kreisfiskalinspektor in Liebenwerda herliche verdienstvolle Worte.

**\* Freyburg, 20. Nov.** Durch das Note Streus und den wasserländischen Frauentreuen wurden hier vor mehreren Monaten einige unangenehm deutsch-russische Flüchtlinge untergebracht. Vor wenigen Tagen weilten nun ein Regierungsrat und ein Arzt aus Berlin hier, um festzustellen, inwieweit die Flüchtlinge arbeitsfähig sind. Ein großer Teil von ihnen wird nun unfern Ort wieder verlassen und in geeigneter Weise beschäftigt werden. Wäher wurden hier gemeldet für ver wundete Krieger 4039,67

Mark und für bedürftige Freyburger Kriegerfamilien 718,17 Mark.

## Wetterwart.

B. W. am 23. 11.: Wechselfeld bewölkt, zeitweise aufklarend, ziemlich kalt, etwas Schne. 24. 11.: Zeitweise heiter, vielfach wolkgig bis trüb, ziemlich kalt, feldweise etwas Schne.

## Theater und Musik.

**Spielplan des Stadttheater zu Halle a. S.**

Direktion: Leopold Sachle

Vom 21. November bis 29. November 1915.

Montag 7 1/2 Uhr, „Die seltsame Gesellschaft.“ — Dienstag 7 1/2 Uhr „Fiesland.“ — Mittwoch 7 1/2 Uhr „W. Tell.“ — Donnerstag 7 1/2 Uhr „Die Zauberflöte.“ — Freitag 7 1/2 Uhr „Der stiegende Holländer.“ — Sonnabend 7 1/2 Uhr „Gasparone.“

## Vermischtes.

**\* Mord.** In Weisefeld wurde kürzlich die 60jährige Witwe Kiedel im Keller ermordet und beraubt. Der Täter ist der aus Eßlau gebürtige Arbeiter-Theuer. Er wurde verhaftet und ist geflüchtet.

**\* Zungenklinge.** Donnerstag früh entgleiste ein Güterzug der vom Bahnhof Raebenthal nach Coswig fahren wollte, weil er vor Stellung der Weiche abfuhr und infolge dessen auf ein Nebengleis geriet. Er fuhr in der Nähe des Maschinenhauses auf einen Freilock. Die Lokomotivführer sah sich dem Untergang in die Erde ein. Mehrere Wagen, die sich beim Anprall auseinanderbersterten, erlitten Beschädigungen. Verletzt wurde niemand.

**\* Großfeuer in einem Aachener Warenhaus.** Die „Zukunft“ meldet aus Aachen: Am Warenhaus Tiefbruch Sonntag morgen Großfeuer aus, das auf die oberen und die unteren Stockwerke übergieng und erst nach sechsstündiger Tätigkeit der Feuerwehr beseitigt werden konnte. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist erheblich.

**\* Aufgeborenes Leichnam.** In der Bienerthals-Anschieße in Königsitz wurde am Donnerstag nachmittag der Leichnam des Kirchenmeisters Krieger aus Dresden, der am 6. November abends von einem Ueberfahrtskahn auf die Landungsbrücke springen wollte und dabei in die Elbe stürzte und in den Fluten verwich, aus dem Wasser gezogen und nach der Leichenhalle gebracht. Für die Auffindung des Toten war den Angehörigen eine Befreiung von 100 Mark ausgesetzt.

**\* Kommunale Kriegsfürsorge.** In Hamborn bewilligten die Stadtvorordneten drei Million Mark kommunale Kriegsfürsorge und 20 000 Mark Weihnachtsgaben für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer.

**\* Ausgegraben.** Aus dem Judenhans in Werdau an der Wallstraße zwei schwarze Verbrecher ausgegraben, die noch zehn Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatten. Sie ließen sich aus dem obersten Stockwerk nach unten auf dem Boden des Hofes auf die Erde hinab. Von den Flüchtlingen fehlt jede Spur.

**\* Das geheimnisvolle Jagendrama im Grunewald hat jetzt seine Auflösung gefunden. Der Leichnam des Hens Juwet und seine 16jährige Schwester Dorothea, sowie der Soldat Gerard Granier waren seit dem 10. November vermisst. Bald darauf war der Hens Juwet in der Nähe von Schildhorn erschossen aufgefunden worden, während Dorothea Juwet und der Soldat vermisst blieben. Unzweifelhaft sind diese in einem Sondereinsatz getötet und verhaftet worden. Beide bestreuten, wie zuerst angenommen wurde Hens Juwet getötet zu haben. Dieser habe vielmehr Selbstmord verübt. Sie hätten den Mord verlohren, das gleiche zu tun. Bei ihrem Verhör gelandete die Verhafteten ein, daß sie ein Versteckverhältnis miteinander hatten und daß sie sich deshalb alle drei gemeinsam das Leben nehmen wollten, da der 16jährige Bruder mit abtätlicher Liebe an keiner Schwester hina. Da es den Tatsachen entspricht, daß Hens Juwet sich selbst erschossen hat oder ob er von Granier mit seinem Einverständnis getötet wurde, muß erst die polizeiliche Untersuchung ergeben. Der Soldat, der einem Berliner Truppenenteil angehört, wurde der Wache des nächsten Regiments in Spandau übergeben, während das Mädchen vorläufig in Schutzhaft genommen worden ist.**

## Neueste Nachrichten.

### Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne zwischen Maas und Mosel und östlich von Luneville.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Illert (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Socanica, im Gebirge, wurden serbische Nachrichten zurückgeworfen.

Der Austritt in das Ostbalt ist beiderseits von Bodensee erzwungen.

Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet.

Im Arsenal von Novosibirsk sind 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand. Oberste Heeresleitung. (W. T. A.)

## Italien schließt keinen Sonderfrieden.

London, 22. Nov. Reuter meldet aus Paris: Aus Rom wird telegraphiert, daß Italien dem Aufkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, begetreten sei. W. T. A.

## 30 000 serbische Gefangene in der letzten Woche.

Berlin, 22. Nov. Eine Zusammenzählung der in den verbündeten Generalkommandos der vergangenen Woche enthaltenen Gefangenziffern ergibt 30 000 Mann serbischer Gefangenenerluste. Damit hat sich die Gesamtzahl der von den Verbündeten bisher gemachten Gefangenen auf über 80 000 erhöht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze übersteigt bereits 500.

## Wiedermarkt.

Leipzig, 20. November. Bericht über den Schlachtviehmarkt am dem südlichen Viehhof zu Leipzig.

Auftrieb 1144 Kühe und zwar 175 Ochsen, 176 Bullen, 198 Kalben, 557 Kühe, 40 Fresser; 872 Rinder, 777 Schafe, 283 Schweine. Zusammen 2476 Tiere. Preise für 50 kg in Mk.

## Schlachtgewicht.

Qual I	II	III	IV	V
Ochsen	135-140	126-134	110-124	102-109
Bullen	118-122	112-117	104-111	95-108
Kühe	135-140	132-137	120-131	106-119
Fresser (gering genährtes Jungvieh)	80-95			

## Lebendgewicht.

Qual. I	II	III	IV	V
Schweine	115	125	105	90
Kalber	78-82	70-77	68-69	—
Schafe	75-77	70-74	45-69	—

## Reklameteil.

Im Schützengraben  
hebt man:  
**KRÜGEROL-KATARRH-BOMBONS**  
deshalb sendet sie ins Feld!!  
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster  
in Beuteln v. 15 Pfg. an.  
niemals löse! Feldpackung gratis!

Denk an uns  
sendet  
**Galem Aleikum**  
**Galem Gorb**  
Zigaretten  
Willkommenste Liebesgabe!  
Preis N<sup>o</sup> 3/4 2 5 6 8 10  
20 Stk. Feldpostmaschinengeld (14 Postfakt.)  
30 Stk. Feldpostmaschinengeld (21 Postfakt.)  
Orient-Tobak-Garantien-Fabrik, Nikopolis, Dresden  
Jrhr. Hugo Zisch, Hoflieferant S. M. Königs-Wachsen  
Trusfrei!

**Spitzenwasche**

Stückereien, Gardinen, Wäsche sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiß und wie neu durch  
**Persil** das selbsttätige Waschmittel  
wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.  
Bester Ersatz für Rasenbleiche.  
Überall erhältlich, niemals löse, nur in Original-Paket.  
HENKEL & Co., DOSSELDORF. Auch Fabrikanten der allelbeiten. **Henkel's Bleich-Soda.**

**Waisen.**  
Die die Waisinnen der Angehörigen des kgl. Landwehrregiments in der 1. Klasse haben mit einer Besondere Sorgfalt übersehen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit beachtet.

**Don. Getauft:** Gustav Werner, S. des Fabrikarb. Gustav Göhring. — **Beerdigt:** Frau Wilhelmine Meyer und Frau Frau Frieda Belz.

**Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbibelkunde in der Herberge zur Heimat. Diat. Wuttke.**

**Stadt. Getauft:** MarieAnna, T. des Gehilf. Blanke; Paul Franz, S. des Formers Masne. — **Getauft:** der Füller H. W. Gärner mit Frau B. A. (e. Dreie); der Telegraphist R. A. Schwanik mit Frau F. G. geb. Böttger. — **Beerdigt:** Fräulein Helene Köntig.

**Altenburg. Getauft:** Elifabeth Gertrud, T. des Fleischers Köhler.

Gestern abend 7 Uhr verschied nach langer Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger und Großmutter

**Frau Christiane Kindmann**  
geb. Ufer

im 63. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitte ich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

**Herm. Kindmann.**

Merseburg, 22. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhof aus statt

Etwas angebaute Franzosen erblicke nach Grobe Ritterstraße 28, part.

**Dank.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Merseburg und Chemnitz, den 22. Nov. 1915.  
Familie Rudolf Feigenru.

**Bekanntmachung.**

Wir machen bekannt, daß für die hiesige Stadt

**A. als Schiedsmänner**

1. der Kaufmann Max Weiß für den 1. Bezirk,

2. der Seilermeister Jul. Zommer für den 2. Bezirk,

**B. als Schiedsmann stellvertreter**

der Kaufmann Karl Brendel für den 1. Bezirk

wiebergewählt und vom Königl. Landgerichts-Präsidenten

in Halle auf eine dreijährige Amts-

dauer (vom 15. Januar 1915 bis

dahin 19 19) befristet worden sind.

Merseburg, den 18. Nov. 1915.

**Der Magistrat.**

**Plüsch** ist u. bleibt der beste  
**Sofabezug**  
in hart und glattfarbig, mod. Muster, direkt u. billig zu beziehen von  
Verwand- Paul Thom CHEMNITZ  
hans Chemnitzstr. 2  
Muster frei gegen Porto Rücksendung,  
auch V. Teppich, Linoleum.

**Feldpostschachteln  
Blechdosen  
Blech- und Glas-  
flaschen**  
in allen Größen.  
**Wilhelm Köhler**  
Gottthard str. 5.

Mittwoch den 24. Novbr. von vorm. 9 Uhr an  
**Fortsetzung der Auktion in der  
städtischen Pfandleih-Anstalt.**  
Der Verwaltungsrat.

Warm zu empfehlen ist Suders  
Patent - Medizinal - Seife gegen  
unreine Haut, Mitlester.

**Pickel,**

Stütschen, Ruffeln usw. Spezial-  
arzt Dr. W. (In drei St. d. n.,  
a 60 Pf. M. 1.- und M. 1.50.)  
Dazu **Suders-Creme** (a 60 und  
85 Pf. zc.). Bei W. Kiesel, Z.  
Kupfer und A. Niebe, Drogerien.

**Statt besonderer Anzeigel.**

Heute Sonnabend nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager  
unser lieber Bruder, Schwager und O. Kel, **der Kaufmann**

**Friedrich Lehmann**

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen tiefbetrußt an:

**Curt Lehmann.**

Lauchstedt, den 20. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2<sup>30</sup> Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend den 20. d. Mis verschied nach kurzem, aber  
schweren Leiden unser hochverehrter Chef,

**Herr Friedrich Lehmann.**

Mitten in seinem unermüdliehen Schaffen entriss uns der Tod  
ein Vorbild kaufmännischer Tüchtigkeit.

Sein gerechter Sinn und sein warmes Herz sichern ihm bei uns  
ein bleibendes Gedenken.

Lauchstedt und Merseburg, den 22. November 1915.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Friedrich Lehmann, Getreide.



Heute mittag 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein geliebter, teurer Gatte, unser guter Vater,

der Regierungssekretär a. D.

**Paul Wernike**

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Frau A. Wernike nebst Kindern und Verwandten.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffresatzungen (mit Nachweisungen) 20 Pf. mehr. Platzvertritt ohne Gewährlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr abendwärts.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—

Ar. 274.

Dienstag den 23. November 1915.

12. Jahrg.

## Die serbische Festung Novibasar von deutschen Truppen besetzt. 4400 Serben gefangen. — Monastir in bulgarischen Händen. — Rumänien und Griechenland bleiben neutral.

### Lord Kitcheners neueste Mission.

C. Der gemeinsame Generalstab des Bivervandes, der aus Generalen der vier Mächte zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, mehr Zusammenhang in die Operationen der verbündeten Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu bringen, und in Paris tagt, scheint nicht gut zu funktionieren. Dem sonst hätte General Joffre nicht nach London zu reisen gebraucht, um Vorschläge dieser Körperschaft Gehör zu verschaffen. Welcher Art diese Propositionen waren, kann man natürlich nur vermuten, d. h. aus den nun erfolgenden Maßnahmen ableiten. Die sofort darauf geschehene Abfahrt des englischen Kriegsministers Kitchener über Paris, Rom, Athen nach Saloniki dürfte eine solche Konsequenz sein. Die Annahme liegt nahe, daß der Feldmarschall in den Hauptstädten Italiens und Griechenlands einen persönlichen und letzten Versuch machen soll, die betreffenden Regierungen zu einer direkten Beteiligung am Balkankrieg zu gewinnen. Aber auch diese Bemühungen werden vergeblich sein. Italien scheint nach wie vor fest entschlossen zu sein, erst „nach dem Falle von Görz“ eine Landung starker Streitkräfte in Albanien und Montenegro eintreten zu lassen, was einer Vertagung ad calendas graecas gleichkommen dürfte. Und Griechenland wird an seinem Entschlusse festhalten, eine wohlwollende Neutralität gegenüber den Ententemächten zu beobachten und deren Truppenlandungen nur einen formellen Protest entgegenzustellen, andererseits aber auch ein im Verlaufe des Krieges etwa nötig werdendes Einbringen gegnerischer Heere in griechisches Gebiet lediglich protestierend über sich ergehen zu lassen.

Der Hauptzweck der Orientreise Kitcheners wird aber höchst wahrscheinlich darin bestehen, daß er den Oberbefehl über die Ententearmee übernehmen will, welche von Saloniki aus den Versuch machen soll, Serbien vor dem Untergang zu retten.

In den Kreisen der Bewunderer dieses Afghanen- und Sudanfeldherrn und Urheber des Kriegesplanes, durch welchen die Buren vor 15 Jahren schließlich niedergeworfen sein sollen, zweifeln nicht daran, daß nunmehr große günstige Ereignisse für den Bivervand nicht mehr lange auf sich warten lassen könnten. Auch Kitchener wird von der Hoffnung besetzt sein, daß neue Vorbeeren ihm winken, denn er ist ja ein ausgesprochener Optimist, was er unter Anderem durch die vor etwa Jahresfrist abgegebene Versicherung bewies: „Wann der Krieg zu Ende gehen wird, ist mir nicht bekannt, ich weiß aber, daß er im Mai erst recht beginnen wird“. Bis zu diesem Monat gedachte er nämlich, das zunächst in Aussicht genommene erste englische Millionenheer zu Ende gebracht zu haben, mit dessen Hilfe die deutsche Front in Westlandern und in Nordfrankreich durchbrochen werden sollte. Seine Vorbeereung traf jedoch in ganz anderer Weise zu, als er sie gemeint hatte. Nicht im Westen, sondern im Osten begann im Mai der Krieg „erst recht“, indem die Russen aus Galizien, ganz Polen und den angrenzenden russischen Gebieten hinausgeworfen wurden und ihre dortigen starken Festungen den Alliierten überlassen mußten. Die Lage im Westen aber konnte die neue englische Armee schon aus dem Grunde nicht verbessern, weil das inzwischen eingeleitete Dardanellenabenteuer einen zu großen Teil der britischen und französischen Streitkräfte in Anspruch nahm und ver-

schlang und weil das in die Entente eingetretene Italien Ertrag zu schaffen sich weigerte.

Der enttäuschte Kitchener war nun gezwungen, sich mit dem mageren Trost zu begnügen: durch die Dardanellenexpedition das militärische Eingreifen der Türken auf dem Balkan, ferner die türkische Aktion gegen Ägypten „verhindert“ und die gegen den Status quo erheblich erschwert zu haben.

Diese Berechnungen haben den Feldmarschall jedoch nicht abgehalten, von neuem sich mit großen Hoffnungen zu tragen, die Generalissimus Joffre entzündet haben dürfte. Sonst wäre er nicht nach Mazedonien gereist, um dort das oberste Kommando zu übernehmen. Vielleicht kalkuliert er jetzt folgendermaßen: Durch einen Sieg über die Bulgaren den Serben Luft zu machen, Italien, Griechenland und Rumänien zur endlichen Intervention zu ermutigen, es Rußland zu ermöglichen, seine in Bekara benannte Armee, unter des wieder ausgegraben Generalis Kurapatin Führung, in Nordbulgarien einzulassen und auf diese Weise einen totalen Umsturz der Balkanlage zu bewerkstelligen. Gewiß ein herrlicher Plan. Nur schade, daß es an den zur Besetzung der Bulgaren und ihrer Helfer nötigen Truppenmassen fehlen wird, welche rechtzeitig zur Stelle sein müßten, um die erwähnten Wandlungen zu schaffen.

Der Mangel an Kampfmitteln würde selbst durch ein großes kitchenerisches Felsherrntalent nicht ersetzt werden können. Dem finis Serbiae wird dieser Mann schwerlich vorzubeugen vermögen.

### Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage bezüglich sämtlicher Kriegsschauplätze ergibt heute folgendes Spiegelbild:

colorchecker CLASSIC  
xrite

Generalis Kurapatin  
auf dem Balkan  
auf sich warten  
lassen könnten.  
Auch Kitchener  
wird von der Hoff-  
nung besetzt sein,  
daß neue Vorbeere-  
en ihm winken, denn  
er ist ja ein ausgespro-  
chener Optimist, was  
er unter Anderem  
durch die vor etwa  
Jahresfrist abgege-  
bene Versicherung  
bewies: „Wann der  
Krieg zu Ende gehen  
wird, ist mir nicht  
bekannt, ich weiß  
aber, daß er im  
Mai erst recht  
beginnen wird“. Bis  
zu diesem Monat  
gedachte er nämlich,  
das zunächst in  
Aussicht genommene  
erste englische  
Millionenheer zu  
Ende gebracht zu  
haben, mit dessen  
Hilfe die deutsche  
Front in Westlandern  
und in Nordfrank-  
reich durchbrochen  
werden sollte. Seine  
Vorbeereung traf  
jedoch in ganz  
anderer Weise zu,  
als er sie gemeint  
hatte. Nicht im  
Westen, sondern im  
Osten begann im  
Mai der Krieg „erst  
recht“, indem die  
Russen aus Galizien,  
ganz Polen und den  
angrenzenden  
russischen Gebieten  
hinausgeworfen  
wurden und ihre  
dortigen starken  
Festungen den  
Alliierten überlassen  
mußten. Die Lage  
im Westen aber  
konnte die neue  
englische Armee  
schon aus dem  
Grunde nicht  
verbessern, weil  
das inzwischen  
eingeleitete  
Dardanellen-  
abenteuer einen zu  
großen Teil der  
britischen und  
französischen  
Streitkräfte in  
Anspruch nahm  
und ver-

schlang und weil das in die Entente eingetretene Italien Ertrag zu schaffen sich weigerte.

aus London gemeldet wird, wird der nächste englisch-französische Kriegsrat in der britischen Hauptstadt stattfinden. Daran wird wohl erstmals Italien teilnehmen. Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den Alliierten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland in den Beratungen betreten lassen. Am Balkan soll ein Eingreifen Italiens in Saloniki stattfinden, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien.

Der Pariser Mitarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringlichsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien. Denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit den Alliierten beistimmen und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Demos Cochins täuschen.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Den weiteren für uns günstigen Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan wird auch die Zentralmacht Rumänien nicht haben ändern können, wenn gleich Pariser Regierungskreise noch ihre wichtige Ergänzung der von der franco-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten gefassten Entschlüsse erwarten. Briand gab ja selbst im letzten Senatsauschuß die Hoffnungslosigkeit bezüglich Serbiens zu. Aus feiner Ausführungen geben wir nachträglich noch folgende Sätze wieder:

Eine Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen und mit ihr eine Offensive großen Stils zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem soweit vorgeschrittenen Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungsoperationen sein. Das erste Ziel des Bivervandes muß es sein, den freien Verkehr der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Später werde es dann an der Zeit sein, das Serbien gegebene Versprechen einzulösen. Die serbische Regierung habe wiederholt die feierliche Verpflichtung von Seiten des Bivervandes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Bivervandes bedeute, wie die Befreiung Belgiens. Aber die diplomatische Lage erkläre Briand, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zu fördern sei, bevor es sich gingen. Was die Lage in Belgrad anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer beschleunigten Intervention Rumaniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführung Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Plasto enden müßten, da sich die Gegner Serbiens nach Verwirklichung ihres Sieges über die Serben in einer siffernmäßig nie zu erreichenden Überlegenheit befinden würden.

Der serbische Minister Tzvanowitz richtete, wie aus Athen gemeldet wird, griechischen Journalisten gegenüber heftige Angriffe gegen die Verbündeten, die Serbien in den letzten schweren Tagen ganz allein stehen und einander wegen der Katastrophe beschuldigten, statt zu helfen. Er sagte, daß er nach den ersten Angriffen für möglich, das nicht möglich genug aufgetreten sei, Rußland wieder behauptete, wenn Engländer und Franzosen härtere Kräfte nach Griechenland geschickt hätten, hätte dieses nicht neutral bleiben können. Auch Rumänien hätte eingreifen müssen. Von diesem Punkt hat Serbien nichts. Es geht zugrunde.

### Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Die Festung Novi-Basar in deutschem Besitz. Staatliche Gefangenenerbeute.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Köhler haben Novi-Basar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals